

«Da waren die von Zürich fast zornig»

Teil: Lesetext zur Ausgangslage

Donatus Stemmler



**Bündnisse sichern
den Frieden**
TH S. 94



**Zusammen beraten
und bestimmen**
TH S. 95



**Rund um das Jahr
1470**
TH S. 95



Kriegerische Zeiten
KM 73.1



**«Da stachend wir
nider»**
KM 73.2

Streit um Handelsrouten, Land und Leute

Nicht nur Stadtstaaten wie Bern oder Zürich, sondern auch reichsfreie¹ Orte wie Schwyz oder Uri versuchten ihre Untertanengebiete zu vergrössern; sei dies durch Eroberung durch Freischarenzüge² oder Beerbung verstorbener Adliger ohne Nachkommen.

► Zu den Freischarenzügen gehörten auch Plünderungen der Landschaft. Könnt ihr in einer Diskussion herausfinden, was man mit diesen Raubzügen in jener Zeit erreichen kann?

Am oberen Zürichsee waren Schwyz und Zürich seit Jahrzehnten gleichermaßen an der reichsfreien Stadt Rapperswil interessiert. Zürich und Schwyz verabredeten deshalb, dass ohne Wissen des andern sich niemand mit Stadt verbünden solle. Bei einer Eroberung würde man sich in die Beute teilen. Das an das Rapperswiler Gebiet angrenzende Toggenburg wurde von einem Grafen verwaltet, der im Jahre 1436 kinderlos starb. Schwyz und Zürich hofften jeder für sich, dass er die Territorien am Handelsweg zu den Bündner Pässen erben könne. Rapperswil hielt sich neutral. Zwischen Zürich und Schwyz (mit Glarus zusammen) kam es zum Streit um das herrenlose Land und seine Untertanen. Schwyz war mit Glarus zusammen schnell erfolgreich:

Und do schwuorend die von wil, liechtenstaig,
turtail wildenhuss, sant johann und untnang
und die ussem gaster mit enander gen schwitz
und gen glaris...

aus der Chronik eines ungenannten Toggenburgers

Die Eroberungen und Plünderungen von Schwyzer Söldner innerhalb dem Untertanengebiet der Reichsstädte Rapperswil und Zürich brachten diese

- 1 Königlicher Schutz für Städte, Klöster, Landschaften: Dieses Recht verhalf zu grösserer Selbstständigkeit.
- 2 freie Kriegszüge, Plage für die Untertanen; adlige Herren und Stadträte profitierten oft von solchen «nicht erlaubten» Eroberungen

einander näher. Zürich schloss 1442 mit dem König, einem Habsburger, ein ewiges Bündnis und Rapperswil verzichtete auf die Reichsfreiheit und schwörte den habsburgischen Untertaneneid.

Verschiedene Interessen

► Sucht auf der Schülerkarte das Toggenburg Lintebene und Rapperswil. Welche Kantone teilen sich heute in diesem Gebiet?

- Skizziere mit Hilfe der Schülerkarte den damaligen Handelsweg von Zürich über die Bündnerpässe nach Mailand.
- Listet die Interessen der eidgenössischen Orte GL, SZ, ZH, Rapperswil und Habsburg-Österreich am umstrittenen Gebiet auf.

Eine Karte für die Verhältnisse nach dem Tod des Toggenburger Grafen findest du.: http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Karte_Alter_Zuerichkrieg.png&filetimestamp=20060915184739

Marktsperre

- Vergleicht das Landschaftsbild der Innerschweiz mit jenem des Mittellands (TH 24, KM 24.1)
- Welche landwirtschaftlichen Produkte werden in diesen Regionen vorwiegend hergestellt?

Im Spätmittelalter herrschte das Marktmonopol der Städte. Alles, was die Bauern auf dem Land produzierten, musste in den Städten verkauft werden. Zürich und Rapperswil waren fest entschlossen, die Glarner und Schwyzer vom städtischen Markt auszuschliessen.

- Diskutiert, was eine Marktsperre für Schwyz und Glarus bedeuten würde.